

„The End“: Die Sirene ertönte „in echt“

The Doors Tribute Band lockte alte und neue Fans auf den Rauenthaler Kirchplatz

Rauenthal. (chk) – Im Sommer vor genau 60 Jahren wurde die amerikanische Rockband The Doors gegründet. Dies betonte Stefanie Börner vom Team des Kultur- und Tagungshauses (KuTa), als sie das Publikum auf dem Rauenthaler Kirchplatz begrüßte und die Doors Tribute Band aus dem Rhein-Main-Gebiet vorstellte. Die Originalband hatte sich im April 1973, knapp zwei Jahre nach dem Tod ihres charismatischen Sängers Jim Morrison, offiziell aufgelöst. Ihre Musik ist bis heute unvergessen. Viele Songs sind zu Evergreens geworden.

„Riders On The Storm“ zählt zu den bekanntesten Hits der Doors. Er wurde 1970 aufgenommen und wenige Wochen vor dem Tod von Jim Morrison auf dem Album „L.A. Woman“ veröffentlicht. „Reiter im Sturm“, in dieses Haus werden wir geboren, in diese Welt werden wir geworfen“, heißt es in der ersten Strophe des dem Genre „Psychedelic Rock“ zugeordneten Liedes. Die Tribute-Band hat sich dieser Musik verschrieben und spielt seit vier Jahren in dieser Besetzung, wie Sänger Stefan, der die Rolle Jim Morrisons übernimmt, erklärte. Die vier Musiker geben nur ihre Vornamen bekannt: Georg sitzt am Schlagzeug, Micha spielt Gitarre und Jens spielt die elektronische Orgel mit Keyboardbass wie einst Ray Manzarek.

Zu dem Song „Touch Me“ forderte Sänger Stefan das Publikum auf, auf die Tanzfläche vor der Bühne zu kommen. Zunächst folgten nur einige Frauen der Einladung, doch mit zunehmender Dämmerung gesellten sich auch Männer dazu und belebten den Platz. Das sitzende Publikum hatte jedoch nicht weniger Freude an der Musik und die Stimmung blieb bis zum Ende fröhlich.

Wie in den vergangenen Jahren war das Open-Air-Konzert auf dem Kirchplatz eine Kooperation zwischen KuTa und dem Rauenthaler Traditionsverein. Letzterer hatte bereits eine Woche vor dem Kirchweihfest die Bühne und den Weinbrunnen aufgebaut. Ein rühriges Team des Traditionsvereins bewirtete die Gäste mit Wein und verschiedenen nichtalkoholischen Getränken sowie kleinen Speisen. Auch der Kerbebaum stand bereits. Aufgrund des Bauzauns an der Kirche konnte die Bühne nicht am angestammten Platz, sondern hinter dem Winzerbrunnen aus weißem Sandstein aufgebaut werden. Um Licht und Ton kümmerte sich Geib Events.

Das Publikum war zu einem großen Teil „U60“, aber auch viele junge Leute waren aufmerksam dabei und tauschten Stücken wie „Take It As It Comes“, „Waiting For The Sun“ und „Soul Kitchen“. Die Doors schrieben ihre Stücke selbst; neben Jim Morrison und Ray Manzarek waren auch der Gitarrist Robbie Krieger und der Schlagzeuger John Densmore beteiligt. Jim Morrison schrieb nicht nur viele Songtexte, sondern veröffentlichte auch



Jens, Stefan, Georg und Micha (von links) schlüpfen musikalisch in die Rollen von Ray Manzarek, Jim Morrison, John Densmore und Robby Krieger.

Gedichtbände. Sein Lebensstil wurde zunehmend selbstzerstörerisch und die näheren Umstände seines frühen Todes konnten nicht genau geklärt werden. Nach dem letzten Lied „Light My Fire“, schlugen die Wogen der Begeisterung auf dem voll besetzten Kirchplatz besonders hoch und es war

klar, dass die Doors Tribute Band nicht ohne Zugabe von der Bühne gehen durfte.

Bei der Zugabe „The End“ geschah etwas Überraschendes. Dieses Lied war später in „Apocalypse Now“ von Francis Ford Coppola als speziell für den Film gemischter Remix verwen-

det worden. Es hebt Jim Morrisons Scat-Gesang und Kraftausdrücke hervor und verwendet sirenenähnliche Geräusche, um eine bedrohliche Atmosphäre zu erzeugen. Genau bei diesem Lied ertönte in Rauenthal dreimal die Sirene, was Sänger Stefan zu dem Ausruf „Apokalypse!“ veranlasste. Im Anschluss gab es im Publikum Diskussionen, ob die Sirene inszeniert und eingespielt wurde oder ob sie das Lied tatsächlich übertönt hatte. Eine Nachfrage bei der Rauenthaler Feuerwehr am nächsten Tag lieferte die Antwort. Die Sirene war echt! Der Alarm wurde durch eine Brandmeldeanlage ausgelöst und erwies sich glücklicherweise als Fehlalarm. Zu den besonders musik- und tanzbegeisterten Zuschauerinnen und Zuschauern gehörte auch die Rauenthalerin Dorothea Andres. In ihrer Kindheit in den 1960er Jahren war sie noch zu jung für die Musik der Doors, doch durch ihre älteren Geschwister lernte sie die Band später als Teenager kennen. „Während der Pubertät haben mich das Psychedelische und der Blues in der Musik der Doors angesprochen.“ Auf die Frage nach ihrem Eindruck nach dem Konzert antwortete sie: „Heute in Rauenthal die Musik meiner Jugend auf der Bühne zu hören, ist wirklich ein Anachronismus. Mit zunehmendem Abend gefiel es mir immer besser.“



Das Publikum auf dem Kirchplatz zeigte sich begeistert von der Doors Tribute Band.



Die Musik der Doors lockte etliche Tanzfreudige vor die Bühne.